

Oberwesterwalder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Amtliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marienberger Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Gegr. 1848

Preisdruck-Anschlüsse: Hachenburg Nr. 155, Marienberg Nr. 187.

Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Anzeigen: Die 48 mm breite Anzeigenspalte 5 Pf., die 36 mm breite Anzeigenspalte 4 Pf., die 24 mm breite Anzeigenspalte 3 Pf. Bei Abnahme von 10 Zeilen 10% Rabatt. Bei Abnahme von 20 Zeilen 20% Rabatt. Bei Abnahme von 50 Zeilen 30% Rabatt. Bei Abnahme von 100 Zeilen 40% Rabatt. Bei Abnahme von 200 Zeilen 50% Rabatt. Bei Abnahme von 500 Zeilen 60% Rabatt. Bei Abnahme von 1000 Zeilen 70% Rabatt. Bei Abnahme von 2000 Zeilen 80% Rabatt. Bei Abnahme von 5000 Zeilen 90% Rabatt. Bei Abnahme von 10000 Zeilen 95% Rabatt. Bei Abnahme von 20000 Zeilen 98% Rabatt. Bei Abnahme von 50000 Zeilen 99% Rabatt. Bei Abnahme von 100000 Zeilen 100% Rabatt.

204.

Freitag, den 10. September 1920.

72. Jahrgang.

Was leistet das Reich für die Kriegsbeschädigten u. Kriegshinterbliebenen?

Die Leistungen des Reichs für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen besteht in weiten Kreisen des Volkes, insbesondere bei den Kriegsoffizieren selbst, in Unklarheit. Die Leistungen richten sich hauptsächlich nach dem Reichsversorgungsgesetz; aus ihm wird folgende folgende mitgeteilt:

Der Kriegsbeschädigte erhält eine Rente, die sich nach der Leistung des Reichs für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen richtet, nach seinem bis zum Kriegsende erzielten Einkommen, der Größe der Familie und den besonderen Umständen seines Lebens. Die Leistungen richten sich hauptsächlich nach dem Reichsversorgungsgesetz; aus ihm wird folgende folgende mitgeteilt:

Der Kriegsbeschädigte erhält eine Rente, die sich nach der Leistung des Reichs für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen richtet, nach seinem bis zum Kriegsende erzielten Einkommen, der Größe der Familie und den besonderen Umständen seines Lebens. Die Leistungen richten sich hauptsächlich nach dem Reichsversorgungsgesetz; aus ihm wird folgende folgende mitgeteilt:

Der Kriegsbeschädigte erhält eine Rente, die sich nach der Leistung des Reichs für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen richtet, nach seinem bis zum Kriegsende erzielten Einkommen, der Größe der Familie und den besonderen Umständen seines Lebens. Die Leistungen richten sich hauptsächlich nach dem Reichsversorgungsgesetz; aus ihm wird folgende folgende mitgeteilt:

Der Kriegsbeschädigte erhält eine Rente, die sich nach der Leistung des Reichs für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen richtet, nach seinem bis zum Kriegsende erzielten Einkommen, der Größe der Familie und den besonderen Umständen seines Lebens. Die Leistungen richten sich hauptsächlich nach dem Reichsversorgungsgesetz; aus ihm wird folgende folgende mitgeteilt:

Der Kriegsbeschädigte erhält eine Rente, die sich nach der Leistung des Reichs für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen richtet, nach seinem bis zum Kriegsende erzielten Einkommen, der Größe der Familie und den besonderen Umständen seines Lebens. Die Leistungen richten sich hauptsächlich nach dem Reichsversorgungsgesetz; aus ihm wird folgende folgende mitgeteilt:

oder in der Fortsetzung einer begonnenen Ausbildung wesentlich beeinträchtigt ist. Daneben tritt die soziale Fürsorge mit den erforderlichen Fürsorgemaßnahmen, im wesentlichen zu Lasten des Reiches, ein.

Die Durchführung des neuen Reichsversorgungsgesetzes wird dem Reich jährlich etwa 5,5 Milliarden Mark kosten, also fast 100 Mark auf den Kopf eines jeden Deutschen ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht. Um bei der ungünstigen Finanzlage des Reichs die Rente der Kriegsbeschädigten auf den vorgenannten erheblichen Betrag festlegen zu können, mußte das Gesetz für Kriegsbeschädigte, die sich durch ihr Vermögen oder Arbeitseinkommen in günstigeren Verhältnissen befinden, Rentenabzüge in betragsmäßigem Maße vorsehen. Aber den Umfang dieser Abzüge besteht weitgehende Unkenntnis.

Die Kürzung eines Teils der Rente beginnt frühestens, wenn ein lediger Kriegsbeschädigter neben seiner Rente mehr als 6500 Mark sonstiges Einkommen aus Arbeit oder Vermögen bezieht; bei einem Verheirateten beginnt die Kürzung bei einem Einkommen von mehr als 7000 Mark, hat er zwei Kinder unter 16 Jahren, so beginnt sie mit mehr als 8400 Mark, bei vier Kindern mit mehr als 9800 Mark. Übersteigt das Einkommen des Kriegsbeschädigten diese Grenze, so ruht zunächst nur ein Zehntel seiner Rente. Für je 1000 Mark weiteres Einkommen ruht ein weiteres Zehntel der Rente. Die volle Rente ruht erst, wenn ein lediger Kriegsbeschädigter mehr als 15.500 Mark, ein verheirateter mehr als 16.000 Mark, ein verheirateter mit zwei Kindern mehr als 17.000 Mark und mit vier Kindern mehr als 18.000 Mark sonstiges Einkommen hat. Aber auch trotz dieses Einkommens verbleibt den Beschädigten die Schwerbeschädigtenzulage mit der auf sie treffenden Ausgleichs-, Orts- und Teuerungszulage. Dem erwerbsunfähigen früheren gelernten Arbeiter verbleiben daher, gleichgültig welches Einkommen er bezieht, mindestens in Ortsklasse A jährlich 1898 Mark, in Ortsklasse B 1687 Mark und in Ortsklasse C 1406 Mark. Ein früherer gelernter Arbeiter, dessen Erwerbsfähigkeit wegen Verlust eines Armes um 70 Prozent gemindert ist, erhält, wenn er Vater von vier Kindern ist, in Ortsklasse B 6060 Mark Rente. Hat er neben der Rente ein Einkommen von 13.800 Mark, so ruht die Hälfte der Rente; er erhält 3030 Mark ausgezahlt, so daß er ein Gesamteinkommen von 16.830 Mark hat.

Die Versorgungsgebühren der Hinterbliebenen bemessen sich nach der Rente einschließlich der Schwerbeschädigten- und Ausgleichszulage, die dem voll erwerbsunfähigen Kriegsbeschädigten zustehen. Der frühere Beruf des Kriegsteilnehmers ist somit auch für die Höhe der Hinterbliebenenbezüge maßgebend; die erwerbsfähige Witwe erhält 30 Prozent, die erwerbsunfähige 50 Prozent der Vollrente des Verstorbenen. Der erwerbsunfähigen Witwe gleichgestellt ist die Witwe, die das 50. Lebensjahr vollendet hat, sowie die Witwe, die wegen der Pflege und Erziehung von Kindern nicht in der Lage ist, einen Erwerb nachzugehen.

Hiernach erhält die erwerbsfähige Witwe eines gelernten Arbeiters in der Ortsklasse A jährlich 2089 Mark, B 2014 Mark, C 1856 Mark, D 1702 Mark und E 1549 Mark. Ist die Witwe erwerbsunfähig, so erhält sie in Ortsklasse A 3484 Mark, B 3352 Mark, C 3094 Mark, D 2839 Mark und E 2580 Mark.

Bei der Wiederverheiratung mit einem Deutschen erhält die Witwe anstelle der Witwenrente eine Abfindung in Höhe des dreifachen Jahresbetrages der von ihr zuletzt bezogenen Rente, die erwerbsunfähige Witwe in Ortsklasse A also 10.452 Mark, in Ortsklasse C 7740 Mark.

Jeder Waise unter 18 Jahren wird eine Waisenrente gewährt; sie beträgt, wenn die Mutter lebt, 15 Prozent, wenn die Mutter nicht mehr lebt, 25 Prozent der Vollrente des Verstorbenen. Uneheliche Kinder und Adoptivkinder sind den ehelichen Kindern in der Versorgung gleichgestellt unter gewissen Voraussetzungen, auch die Stief- und Pflegekinder. Die Waise eines gelernten Arbeiters erhält hiernach in der Ortsklasse A 1046 Mark, B 1009 Mark, C 930 Mark, D 851 Mark und E 776 Mark. Für die Vollwaise eines gelernten Arbeiters beträgt die Rente in Ortsklasse A 1744 Mark, B 1676 Mark, C 1549 Mark, D 1421 Mark und E 1290 Mark. Uneheliche (Ortsklasse C) 4908 Mark jährlich.

Der Witwe eines gelernten Arbeiters mit drei Kindern, die in Berlin oder einer anderen Großstadt lebt, steht hiernach, vorausgesetzt, daß sie ihre Kinder im eigenen

Haushalt erzieht und daher als erwerbsunfähig anzusehen ist, eine Rente von 6622 Mark zu. Dieselbe Witwe erhält in einer mittleren Stadt (Ortsklasse C) 5884 Mark und in einem Landort mit billigen Lebensbedingungen

Neben den Witwen und Waisen haben auch die Eltern Anspruch auf Versorgung, wenn sie bedürftig sind und der Verstorbene ihre Ernährer gewesen ist oder voraussichtlich geworden wäre. Die Elternrente beträgt für die Eltern zusammen 30 Prozent für den Vater und die Mutter allein 20 Prozent der Vollrente des Verstorbenen. Demnach erhält die versorgungsberechtigte Mutter eines gelernten Arbeiters als Elternrente in der Ortsklasse A 1395 Mark, B 1342 Mark, C 1237 Mark, D 1136 Mark, E 1031 Mark.

Für die Hinterbliebenen tritt ein Ruhen der Versorgungsgebühren ein, wenn die alleinstehende Witwe neben der Rente mehr als 6500 Mark Jahreseinkommen hat. Bei der Witwe mit einem Kind erhöht sich dieser Betrag auf 7000 Mark, bei der Witwe mit zwei Kindern auf 7700 Mark, mit drei Kindern auf 8400 Mark, mit vier Kindern auf 9100 Mark.

Für je 1000 Mark, um die das Einkommen der Hinterbliebenen diese Sätze übersteigt, ruht ein Zehntel der Rentenbezüge und zwar wird, wenn das Einkommen aus Arbeitseinkommen besteht, im allgemeinen nur die Witwenrente von dem Ruhen betroffen. Erst wenn das Arbeitseinkommen mehr als 12.000 Mark beträgt, ruht unter Umständen auch ein Teil der Waisenrente.

Folgende Beispiele mögen zur Erläuterung dienen: Für eine in einer mittleren Stadt (Ortsklasse C) lebende kinderlose Witwe eines gelernten Arbeiters die eine Rente von 1856 Mark bezieht, und ein Arbeitseinkommen von 7000 Mark im Jahre hat, ruht ein Zehntel ihrer Rente in Höhe von 185 Mark, so daß sie insgesamt über ein Einkommen von 8671 Mark verfügt. Erst bei einem Arbeitseinkommen von mehr als 10.500 Mark würden sich die Rentenbezüge um die Hälfte vermindern, und erst bei einem Arbeitsverdienst von mehr als 15.500 Mark ruhen sie vollständig.

Eine in Ortsklasse A lebende Witwe eines gelernten Arbeiters mit einem Kind, die neben ihrer Rente von 3136 Mark ein Arbeitseinkommen von 7000 Mark erzielt, behält ihre Rente unverkürzt; beträgt das Arbeitseinkommen 8000 Mark, so vermindern sich die Bezüge um ein Zehntel der Witwenrente, d. h. um 208 Mark, so daß ihr neben ihrem Arbeitseinkommen von 8000 Mark noch Rentenbezüge von 2928 Mark zustehen. Ein vollständiges Ruhen würde in diesem Fall erst bei einem Einkommen von mehr als 16.000 Mark eintreten.

Für eine auf dem Lande lebende Witwe eines Landwirts mit zwei Kindern, die neben Witwen- und Waisenrente von 3101 Mark durch eigene Arbeit einen Jahresverdienst von 8000 Mark erzielt, ruht ein Zehntel der Witwenrente mit 154 Mark. Hat sie daselbe Einkommen nicht aus Arbeitsverdienst, sondern aus Vermögen, so ruht ein Zehntel der gesamten Rentenbezüge im Betrage von 310 Mark.

Im allgemeinen wird ein erheblicher Teil der Hinterbliebenenbezüge nur dann ruhen, wenn es sich um Hinterbliebenen mit großem Vermögen oder um alleinstehende voll erwerbsfähige Witwen handelt; Witwen mit mehreren Kindern erzielen nur selten so große Arbeitseinkommen, daß eine wesentliche Verminderung der Bezüge eintritt.

Weltbühne.

Neue Gesetze.

tu. Berlin, 9. Sept. Wie der Arbeitsminister Dr. Braun am Mittwoch im volkswirtschaftlichen Ausschuss mitteilte, wird dem Reichstag bald nach seinem Zusammentritt eine Verordnung unterbreitet werden, die für die Stilllegung v. Betrieben Meldepflicht vorschreibt und in besonderen Fällen die Beschlagnahme von Rohstoffen und Maschinen der stillgelegten Betriebe vorsieht. Ebenso wird dem Reichstag ein neues Gesetz über Arbeitslosenversicherung zugehen. Die Zahl der Arbeitslosen war auf 421.000 gestiegen. Von dieser Zahl täglich vergrößerten Zahl enthalten 46 Prozent allein auf Berlin.

Das Mittelkanalprojekt.

tu. Berlin, 9. Sept. Im Mittelkanal-Ausschuss der Landesversammlung ist die Vorlage der Regie-

rung die sich für die Mittellinie entschlossen hat, mit großer Mehrheit angenommen worden. Bis zur 2. Lesung, die in der nächsten Woche beginnen sollte, wird das Projekt der Verbindung des mittelländischen Industriegebietes mit dem Mittelkanal dem Ausschuss vorgelegt werden.

II. S. P. D. Parteitag.

tu. Berlin, 9. Sept. Das Zentralkomitee der II. S. P. D. hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, den Parteitag zum Sonntag, den 24. Oktober d. J. nach Halle (Saale) einzuberufen. Als Tagesordnung ist festgesetzt: Bericht der Zentralkommission (Frau Luise Zieg), Bericht der Kontrollkommission (Berichterstatter Wilh. Bock), die kommunistische Internationale und die Aufnahmebedingungen (Referenten Crispian, Däumig, Dittmann und Stöcker).

Konferenz zur Hebung der deutschen Landwirtschaft.

tu. Hamburg, 8. Sept. Aus Kiel wird gemeldet: Landwirtschaftsminister Dr. Hermes wird im Laufe des nächsten Monats mit dem Vorstände des Schleswig-Holsteinischen landwirtschaftlichen Landesverbandes über landwirtschaftliche Fragen konferieren. In einer Vorstandssitzung des Landesverbandes am 3. ds. Mts. in Kiel, an der Vertreter des Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, sowie des deutschen landwirtschaftl. Verbandes teilnahmen, wurden grundlegende Beschlüsse über den Wiederaufbau und die Förderung der deutschen Landwirtschaft gefasst.

Die Steuergeetze in Oberschlesien.

tu. Beuthen, 8. Sept. Im Gegensatz zu einer weit verbreiteten Meinung hat die interalliierte Regierungskommission die Reichsgeetze über die direkten Steuern für Oberschlesien rechtsgültig anerkannt, jedoch mit nachstehenden zwei Ausnahmen: Das Gesetz vom 21. 12. 1919 über das Reichsnotopfer und das Gesetz vom 21. 7. 1920 über den Abzug vom Arbeitslohn. Alle übrigen Geetze sind in Kraft, und ihre staatliche Durchführung mittelst der gesetzlichen Zwangsmassnahmen wird zugebilligt. Außerdem wird daran erinnert, daß alle in Oberschlesien aufgenommenen öffentlichen Einnahmen ausschließlich für die öffentlichen Ausgaben des Abstammungsgebietes bestimmt bleiben.

Das Dunkel der französischen Polenpolitik.

tu. Paris, 8. Sept. Das Echo de Paris bemüht sich, etwas Licht in das Dunkel der franz. Polenpolitik zu bringen. Frankreich empfiehlt Polen Mäßigung. Es versteht darunter, daß Polen das bolschewistische Rußland bekämpfen und das künftige bürgerliche Rußland schonen soll. Frankreich hat Polen angehalten, auf seine Grenzen von 1772 und auf die Bildung eines ukrainischen Staates zu verzichten. Man verlangt also von Polen, daß es stark genug zum Siege und weise genug zum Verzicht auf Eroberungen sei. In Wirklichkeit wird die polnische Armee für die wirksamste Waffe gegen den Bolschewismus angesehen, mit dem man keinen Frieden schließen will, weil man das für unmöglich hält. Das erklärt, warum sich die Mächte auf keine Friedensvermittlungen einigen können. Man wird nach der Konferenz von Aix sehen, ob Frankreich mit seiner Ansicht allein steht, oder ob es auch Italien und England dafür gewinnen kann. Mit Amerika glaubt man hier einig zu sein. Vorläufig muten die polnisch-russischen Friedensverhandlungen wie eine Komödie an. Es ist nicht zweifelhaft, daß gegenwärtig zwischen Warschau und Paris ein Einverständnis herrscht. Ein Anzeichen dafür ist das Gelingen der Mission des polnischen Finanzministers Grabski, der hier über eine Anleihe unterhandelt hat. Gegen Geld Kriegsmaterial und Munition soll Polen Petrol und Zucker liefern. Indessen dürf-

ten diese Naturalleistungen kaum mehr als die Zinsen der französischen Leihungen ausmachen.

Ein irischer Aufstand?

tu. Berlin, 9. Sept. Einem Telegramm des Lokal-Anzeiger aus Rotterdam zufolge, erfährt die Daily Mail, daß die Sinnfeiner für den 25. September, dem Tag an dem in England der Bergarbeiterstreik beginnen soll, einen Aufstand vorbereiten, wobei sie ihre Mannschaften verwenden wollen. Die Armee der irischen Republik soll sehr groß sein und nach dem Muster der englischen Armee in Divisionen, Brigaden, Regimenten, Bataillone und Kompagnien eingeteilt sein.

Katastrophale Erdbebenverheerungen in Toskana.

tu. Basel, 8. Sept. Der Corriere della Sera berichtet, daß die Erdbebenkatastrophe, die Toskana und das Küstengebiet heimsuchte, sich als außerordentlich schwer herausgestellt habe. Unter den Trümmern liegen hunderte von Opfern, deren Vergung größte Schwierigkeiten verursacht. Eine umfangreiche Hilfsaktion wurde eingeleitet. Der König spendete sofort eine größere Summe als erste Gabe für die Hilfsbedürftigen. Nach dem Secco sind im kararischen Marmor-gebiet fünf Arbeiterdörfer verschüttet worden. 20 Tote und einige hundert Verletzte wurden bisher geborgen. Eine amtliche Kommission ist nach der Erdbebenzone abgegangen, ebenfalls Truppen, welche bei der Vergung der Verunglückten helfen. Man beziffert die Zahl der Toten auf über 100, die der Verwundeten auf 5-600.

Kurze Nachrichten.

— Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages hat die Reichsregierung ersucht, ihm eine einwandfreie Zusammenstellung der Tatsachen über Oberschlesien zu übermitteln. In Erledigung dieses Ersuchens wurden 3 Weiskbücher zusammengestellt.

— Die Meldung einer Stockholmer Zeitung, derzufolge die deutsche Regierung eine Wählerarmee v. 400.000 Mann gebildet habe, die in allen Abstammungsgebiete, eingeseht wurde, wird von der Berliner Regierung als das charakterisiert, was sie ist: als purer Humbug.

— Wie das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mitteilt, wurde der Kaffeefuhrverrein in Hamburg ermächtigt, bis auf weiteres die Kaffeefuhr in beschränktem Umfang wieder zuzulassen.

— Der Neuköllner Magistrat hat beschlossen, neben den bestehenden Volksschulen mit Religionsunterricht noch besondere „weltliche Schulen“, in denen Religionsunterricht überhaupt nicht erteilt wird, einzurichten. Als Voraussetzung hat er die Bedingung gestellt, daß mindestens 10.000 Kinder für diese weltlichen Schulen angemeldet werden müssen.

— Prof. Einstein hat sich entschlossen, die Aktion gegen ihn nicht zu beachten, und sein Lehramt an der Berliner Universität beizubehalten.

— Nach einer Meldung aus Sotsdau sollen die Polen von der dortigen Bevölkerung sofortige Option für Deutschland oder Polen verlangen, widrigenfalls die gesamte deutsche Bevölkerung ausgewiesen werden soll.

— Die interalliierte Kommission im Räterumpf Abstimmungsgebiet hat die Vorschriften für die Abstimmung erlassen. Inzwischen werden aus einzelnen Bezirken fast täglich neue Gewalttätigkeiten der Jugoslawen gemeldet.

— „Aus besonderen Gründen“ ist am Montag ein amtlicher polnischer Heeresbericht nicht veröffentlicht worden.

— Eine Unterredung zwischen Winston Churchill und dem französischen Kriegsminister Lefebvre hatte die Herabsetzung der Kosten der Okkupation des Rheingebietes zum Zweck.

— Der ehemalige österreichische 20.000 Tonnende Panzerkreuzer „Prinz Eugen“, der in London der maritimen Bestimmungen des Friedensvertrages an Frankreich ausgeliefert werden mußte, ist in London eingetroffen.

— Wie es heißt, wird Italien auf der Bank der Staatsbank auf dem 1. Dezember ein Guthaben von 21 Millionen Lire zu Ernährungszwecken eröffnen.

— Ein italienischer Dampfer mit einer Ladung Werte von 40.000.000 Lire der nach Buenos Aires kommt, wurde im Mittelmeer von sieben spanischen U-Booten, die sich als Passagiere eingegeben hatten, gezwungen, nach Fiume zu fahren, um dem dortigen U-Booten zu verproviantieren.

— Nach einer Rostamer Meldung ist die ganze russische Handelsflotte auf dem Schwarzen Meer von ausländischen Kapitalisten, hauptsächlich Engländern, gekauft.

— In der Tschecho-Slowakei wurde der allgemeine Lagerungsstopp verhängt. Als Vorwand für diese strenge Maßnahme wird der starke Schmuggel nach Polen und Ungarn angegeben.

— Der größte Gewerkschaftskongress, den Land je gesehen hat, wurde in Portsmouth eröffnet. Delegierte vertreten sechseinhalb Millionen Bergarbeiter.

Heimatsdienst.

Hagenburg, 10. Sept.

— Vom Wetter. Wer sich des Durchschnittswertes vom Juli und August 1919 erinnert und dieses vergleicht mit dem Wetter derselben Monate in diesem Jahr, wird sich wundern, daß die mittlere Monatstemperatur von 1920 etwa 3 Grad höher liegt als die des Juli 1919, dagegen die mittlere Temperatur des August 20 Grad niedriger liegt, als die des August 1919. Der August 20 war in den ersten 19 Tagen vornehmlich warm; mit dem 20. August setzte aber bis zum Ende des Monats empfindliche Kühle ein. Diese Kühle trat am 20. August der letzten 12 Tage hat die Mitteltemperatur August ziemlich herabgedrückt. Wohl kaum dürfte der diesjährige Wein — mag er auch sonst machbar werden — an Güte an den 17er heranreichen. Man wird die Frage aufwerfen: „Wird das kühle regnerische Wetter noch lange anhalten?“ Von vornherein ist mit einem wiegend trockenen September, wie er 1907, 1911, 1912, 1919 eingetreten ist, auch in Zukunft in diesen Tagen nicht zu rechnen. In den übrigen Septembertagen der Jahre waren regnerische Tage besonders in der ersten Hälfte keine Seltenheit. Zuweilen brachte ein Anstieg des Barometers zunächst einen Tag ziemlich heises Wetter. Dann folgten ein bis zwei Tage sehr kühles Wetter, um nach vorangegangener starker Regenwetter wieder Regenwetter Platz zu machen. Es gab es gerade im letzten Drittel des September eine schöne Lage und nicht selten war die erste Oktommiete schön und sonnig. Anzeichen, daß die Mitteltemperatur des Oktober und September besonders niedrig wird, liegen nicht vor. Vielmehr dürfte die Temperatur des September zwar niedriger sein als im vorigen Jahr, aber wohl kaum tiefer als einmahl unter normal liegen. Der Oktober dürfte im Durchschnitt höher temperiert sein als im vorigen Jahr. Wohl kaum als einmahl Grad dürfte der Oktober von seinem Mittelwert nach oben oder nach unten im Durchschnitt abweichen. Dagegen spricht manches dafür, daß der letzte Novembertemperatur ähnlich wie im vorigen Jahr unter normal liegen wird. Alle diese Anzeichen zeigen

Harle Köpfe.

Roman von Maria Gerbrandt.

27

„Und wenn Du wüßtest,“ sprach Udo matt, in dem längst die schreckliche Abnung aufgedämmert war, was den Unglücklichen so von Eimen gebracht, „wenn Du wüßtest, wie es mit, das erfahren zu müssen von Menschen, die man — doch lassen wir das!“ Er griff an seine Stirn. Jemand etwas in seinem Innern mahnte ganz leise, trotz allem mit einem Wort in dem besseren Gefühl des Freundes vorzudringen. Aber nein! Geirung und Übergeirung. „Such nicht nach Anklagen, womit Du mich treffen könntest.“ sprach er nervös, da Georgs Bitterkeit offenbar noch lange nicht erschöpft war. „Du triffst sehr gut.“ Es schüttelte ihn momentan wie plötzlicher Zorneshauch. „Also lebe wohl!“ vollendete er hastig. „Von Deiner Schwefel habe ich übrigens immer so hoch gedacht, daß ich ihren Namen in einem Zusammenhang, wie Dein Vater ihn nennlich andeutete, nie über meine Lippen gebracht hätte. Auch Jhr könnt anderen zuweilen Anrecht tun.“

Er ging, pfliff abermals dem Pferd, schwang sich, als er es erreicht hatte, hinauf und ritt die kurze Straße bis zum Gut, während Georg, der ihm einen Augenblick hinter nachgesehen, sich wandte und zwischen dem raschelnden Weidengebüsch hindurch dem Walde zuschritt.

Der Reiter kam aus dem Dunkel der Ställe hervor, am das Pferd in Empfang zu nehmen. Udo sah deutlich seine Schattenhafte Gestalt sich nähern. Doch ehe er die Mitte des Hofes erreichte, stützte sich derselben auf einmal ein Meer von Licht und mitten darin stand der Mann regungslos, wie gebannt vor Schreck, das Antlitz nach links gewandt, von wo die Felleitigkeit hergekommen.

„Heute!“ rief ihm Udo zu, um ihn rascher aus seiner Starrheit zu lösen. Er wartete einen Blick nach der Seite, wo über den See her die roten Streifen am Himmel aufstiegen. Auf eine halbe Meile lag in der Richtung sein Gebäude.

„Bring das Pferd fort und wecke im Stall.“ sprach er zu dem Reiter. — Die Dienerschaft des Hauses war ohnehin noch wach und begann schon, vor die Tür des ihr gehörigen Seitenflügels zu treten.

Er drückte noch im Vorübergehen auf die Klingel, die zum Zimmer seines Vaters führte, für den Fall, daß dieser zu Hause war, und stieg nach dem oberen Stockwerk hinauf. Er mochte niemand mehr sehen. Er schloß sich wie zerschlagen. Ohne Licht zu machen, noch sich anzukleiden oder die offenen Fenster zu schließen, saß er auf die Chaiselongue. Er hörte die Bewegung, die im Hause entstand, hörte Harry, der ausnahmsweise nicht ausgegangen zu sein schien, seine Tür aufschlagen und die Treppe hinabpoltern; aber er richtete sich nicht. Gegen die Helle, die vorhin seine Augen geblendet, schien ihm die Nacht, die hier durch die Fenster drang, fast schwarz. Die geöffneten Flügel klappten leise im Luftzug. Ihn fröstelte. Ihn hatte auch geröstet, als er zwischen den bewegten Wänden des Weibengeständes Georg gegenüber gestanden und etwas von sich fortstreifen sah, reitungslos fort, woran seine Seele mit tausend Banden hing. — Da plötzlich fuhr er auf. Diese schwankenden, wankenden, zitternde Aeste — der Wind stand nach dem Dorfe zu. Ein Funken nur auf die armeneligen Strohdächer, die schon jetzt den unter ihnen Wohnenden kaum ein menschenwürdiges Asyl boten und doch ihr Alles beherbergten, und sie gingen in Flammen auf. Er war schon aufgesprungen und die Treppe hinabgeeilt. — Die Feuerpritze rasselte eben vom Hof, als er hinunterkam. Im Vorübergehen erkundigte er sich bei den wenigen der weiblichen Dienerschaft, die noch da waren, nach seiner Mutter und erfuhr, die gnädige Frau sei von dem Baum erwacht, aber, da ihr mitgeteilt worden, daß nur einer der Weizenstaken auf dem Felde in Brand geraten sei, nicht aufgestanden.

Als er zu Fuß die Feuerstätte erreichte, hatte sein Bruder Harry die Gefahr schon fast beseitigt. Der gewaltige Schauer, der wie ein Haus gestammt, war nur noch ein flacher Haufen rauchender, trübsender, zum Teil halbverkohelter Garben. Ein Dünkelbente aus dem Dorfe, welche die Reiter herangefloht, wollte eben umkehren, da es wenig mehr anzustellen gab. Eben als Udo kam, schrie der Verwalter sie an, sie sollten sich „Haken“ holen und die über das ganze Feld geschleuderten, glühenden Strohbüschel zusammenbringen.

„Aber vor allem seht, ob Eore Ruten nichts abgekommen haben.“ sprach Udo zu den ihm zunächst Stehenden

„Und zwar Ant!“ bekräftigte Harry, der sein Kommando an der Spitze jetzt aufgegeben und sichtlich betrieblig und angelegt auf den Bruder zutram. „Das meiste wird wohl im See liegen.“ rief er diesem zu. „Denn gestiegen hat wie nichts gutes.“

Udo wandte ihm den Rücken. Etwas entfernter stand von Leffenheim inmitten einiger schnell hingezogener Raben und sammelte nachlässig lächelnd Komplimente über das energische und praktische Eingreifen seines Stiefbruders, zugleich die Ausdrücke des Bedauerns über den jetzt eintreffenden Schaden. Ein Staken von ca. sechzig Morgen — das bedeutete, rund gerechnet, tausend Taler. Der Gutsherr gab die Achseln. — Und von Unvorsichtigkeit natürlich keine Rede. Wahrscheinlich absichtliche Brandstiftung? Jemand ein Rutenstift? Wer konnte das wissen! Das Volk ist ja so unbedachtig, wie faul und borniert!

Eben als man sich Udo zulehnte, langte noch ein Wagen an, in dem Damen saßen. Baroness von Jean und Tochter. Der Baron schüttelte, kaum ausgestiegen, unter lauten und lebhaften Worten der Teilnahme alle Hände rechts und links, die Damen wandten sich an Udo, der noch etwas entfernt von den übrigen stand.

„Gott sei Dank, daß es wenigstens so abgelaufen ist.“ sprach die Baronin aufatmend. „Wir fürchteten schon das Schlimmste — wir sahen eben nur den Feuerchein über den Wald.“

„Wie sehr liebenswürdig, Frau Baronin, sich gleich auf den Weg zu machen — und auch Sie, gnädigste Frau!“

„Sie haben sich wohl furchtbar erschrocken, nicht wahr?“ fragte die kleine Baroness, und ihre Augen blickten mit einem fast malven Ausdruck des Mitleids an seinen Zügen; sie sah noch ganz verärgert aus.

„Ach? — Ein wenig, o gewiß!“ — Er wandte das Gesicht, in dem es zuckte, ab. Mit einem kläglichem Blick sah er gesehen, wie unter dem heftig übergeworfenen Tuch, das er ein wenig herabgezogen war, ihr Kinderhals, ihr weiches Gesicht zum Vorschein kam. „Widchenbühel!“ dachte er. „Dennesgleichen sind Rutenbühel da, die auch brennen.“

recht kühle und einzelne recht warme Tage nicht bereits im September, besonders im letzten Drittel nicht selten durch eine Frostnacht Surra und Bohnen

Neue Erleichterung für Erwerbslose. Der Reichsarbeitsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzministerium festgestellt, daß die Erwerbslosen zur Befreiung von den steuerfreien Bezügen zu rechnen ist. Hat die Reichsregierung beschlossen, die Unterbringung aus Gewerkschaftskassen nicht mehr auf die Erwerbslosenunterstützung anzurechnen.

Die Kadettenanstalten als soziale Schule. Das preussische Kadettenkorps hat am 10. März aufgehört zu bestehen. Bei Beginn des neuen Schuljahres werden die Anstalten Berlin-Lichte rfeld, Rammstein, Köslin, Potsdam, Wahlstatt, Plön, als „staatliche Kadettenanstalten“ wieder eröffnet. Diese stehen Eöhnen im Kriege Gefallenen oder schwerverwundeten Kriegerkindern offen. Die Aufnahmebedingungen können in der Hauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte im Regierungsbezirk Wiesbaden, Frankfurt a. M., Mainzerstraße 16, Zimmer 23, eingesehen werden.

Demokratische Tagungen. Die Demokratische Partei für die Provinz Hessen-Nassau veranstaltet in der Zeit vom 25. September bis 4. Oktober eine Reihe von Tagungen, die dem Zweck dienen sollen, die Parteimitglieder aus der Provinz, sowie die Frauen und die Jugend der Partei über alle wichtigen parteipolitischen und Organisationsfragen zu unterrichten. In dem Zeitraum vom 1. bis 4. Okt. werden alle wichtigen Fragen der inneren und äußeren Politik, Wirtschaft, Kultur und Kulturfragen von namhaften Rednern behandelt. Die Tagung vom 25. bis 28. September soll den Parteimitgliedern neue Wege weisen. Es werden Referate über die Arbeit der Frau, über Hausfrauen, Wohnungs- und Erziehungssachen von Rednerinnen der Partei gehalten. Die Jugendtagung soll vor allem die jungen demokratischen Freunde aus der Provinz zusammenführen. Es wird in gegenseitigem Gedankenaustausch über Zweck und Ziele der demokratischen Jugendbewegung angetan.

Auszug

dem Zivilstandsregister des Standesamts Korbach im Monat August 1920.
Geburten: dem Bergmann Wilhelm Zimmermann von Neunkhausen, dem Bergmann Reinhard Weinmann von Langenbach, dem Lehrer August Schimmel von Neunkhausen, dem Bergmann Karl Wenzelmann 3. von Neunkhausen (Zwillings), Tochter: dem Fabrikanten Wilhelm Leukel von Neunkhausen, dem R. Wenzelmann 3., Bergmann von Neunkhausen (Zwillings) zu dem Landmann Karl Buchner von Korb.

Marientberg, 9. Sept. Der Turnverein Marientberg wird am 19. September für seine im Kriege gefallenen Mitglieder einen Gedenkstein auf dem Turnplatz einweihen. Die Vorbereitungen getroffen, dieser Feier einen feierlichen Verlauf zu geben. Mehrere Vereine und Geschulte Turnvereine wie Altsiedel, Erbsdorf, Zinheim u. a. haben ihre Unterstützung zugesagt. Weiter hat sich der Männergesangsverein Marientberg, Verfügung gestellt u. w. d. Feier angepasste Chöre beibringen. Ein Reigen von 48 Schulkindern, Gesangsgruppen unserer Mädchen-Abteilung, Lausitzer- und anderen Vereine, Kirturnen am Beck, Barren und wie auch volkstümliche Übungsarten werden den Tag ausfüllen. Dieser Tag soll unserer schönen Heimat neue Freunde und Gönner bringen. Es ist zu hoffen, daß der Turnsport in seinen vielen Arten zu lernen und wirklich Gutes und Schönes zu tun.

Marientberg, 10. Sept. Nach amtlicher Mitteilung ist die hiesige Kreiskasse am 1. Oktober aufgehoben. Die Kasse wird aufgelöst werden mit der Kreiskasse in Limburg. Herr Kreissekretär Kochen tritt mit demselben in den Reichsdienst über.

Marientberg, 8. Sept. Der am 6. und 7. Sept. d. J. abgehaltene 3. Studien-Erinnerungstag des ehemaligen Schüler des Kaiser-Wilhelm-Gymnasiums in Marientberg verbunden mit der feierlichen Entdeckung einer Gedenktafel für die im Kriege gefallenen Mitschüler hat unter großer Teilnahme von Angehörigen des Vereins von nah und fern, den Lehrern des Gymnasiums, vielen Angehörigen der hiesigen Gefallenen der geistlichen und weltlichen Behörden sowie zahlreicher Familien und Gästen einen recht feierlichen, schönen und in jeder Hinsicht befriedigenden Verlauf genommen.

Marientberg, 6. Sept. Die Rhein. Provinzialsynode hat am evangelischen Oberkirchenrat vorgelegte Gesuche über die Neuwahl der kirchlichen Körperschaften in Marientberg, das u. a. das Wahlrecht der Frauen vorzuziehen, mit 103 gegen 28 Stimmen abgelehnt.

Marientberg, 8. Sept. Außerordentlich böses Blut in allen Teilen der Provinz. Die Besetzung der Jagdgebiete durch die Jagdgesellschaften. Danach dürfen sich die fremden Jagdgesellschaften von mindestens 10 Mitgliedern mit einem Vorsitzenden zusammenschließen. Die einzelnen Jagdgesellschaften werden besondere Jagdgebiete zugeteilt. Die Jagdgebiete gliedern sich in staatliche Jagdbezirke und Gemeindefogden. Die Jagdgesellschaften haben das Recht, von den Staatsjagden Jagd zu nehmen. Die deutschen Jagdgesellschaften dürfen nur mit Genehmigung der Vorsitzenden der Jagdgesellschaften die Jagd ausüben. Die Jagdgesellschaften der Gemeindefogden müssen freierwerbende Mitglieder in erster Linie den Altkriegern zur Verpachtung

anbieten. Die Jagdgesellschaften erhalten das Vorrecht auf die Übernahme dieser Jagden. Die Preise für diese Jagden sollen entsprechend niedrig gehalten werden. Falls im Bedarfsfalle auf sonstigem Wege Offiziere keine Jagd erhalten können, dürfen bereits verpachtete Jagden glati requiriert werden, gegen Übernahme des bisherigen Pachtpreises durch die Offiziersgesellschaften. Die Militärpersonen müssen? — sich an die deutschen Jagdgesetze halten. — Unberührt von diesen niederdrückenden Vorschriften bleibt das Recht der alliierten Offiziere auf eigene Rechnung Jagden anzupachten.

Kassel, 7. Sept. Eine Massenkundgebung der Bevölkerung Kassels protestierte heute auf dem Friedrichsplatz gegen die polnischen Gewalttaten in Oberschlesien und die immer wieder verzögerte Abstim-mung. Es wurde die Ablösung der französischen Besatzungstruppen verlangt und Ersatz durch andere unparteiliche Truppen. — Seit Sonnabend früh befinden sich laut Beschluß des Bergarbeiterverbandes sämtliche Zechen der Kasseler Braunkohlreviers im Auslande, weil die von den Arbeitgebern gemachten Vorschläge wegen Lohnabbaus von den Belegschaften nicht angenommen wurden. Die Regierung ist um Vermittlung ersucht worden.

Behämpfung der Maul- und Klauenseuche durch Verwendung von Torfstreu.

Von der Vereinigung bayer. Torfstreu- und Torfmüll-fabrikanten, München, Haus der Landwirte, wird der Zeitschrift „Torfwirtschaft“ geschrieben, daß nach in- und ausländischen Erfahrungen die Torfstreu sich als wirksames Gegenmittel gegen Maul- und Klauenseuche erwiesen habe. In der Schweiz sei auf Gütern, wo Stroh Torfstreu verwendet wurde, kein einziger Fall von Maul- und Klauenseuche vorgekommen, während auf Gütern der unmittelbaren Nachbarschaft, die keine Torfstreu verwendeten, die Seuche in besorgniserregender Weise grassierte. Aber auch in bereits erkrankten Ställen soll Torfstreu eine überaus heilsame Wirkung ausüben haben. Man glaubt dies darauf zurückführen zu müssen, daß die Torfstreu eine desinfizierende Wirkung ausübe, die Krankheitserreger töte und durch Aufsaugen der tierischen Ausswürfe dieselben unschädlich mache.

Auch von einer ganzen Reihe inländischer Gutsbesitzer und Landwirte wurde die Torfstreu als Stallstreu übereinstimmend als Vorbeuge- und Heilmittel gegen Maul- und Klauenseuche bezeichnet. So machte nach einem Bericht der „Allgemeinen Volkswirtschaft“, Stuttgart, der Gutsbesitzer Vibrams in Wendhausen gelegentlich einer Sitzung der deutschen landwirtschaftlichen Gesellschaft die Mitteilung, daß auf seinem Gute, wo Stroh Torfstreu verwendet wurde, die Maul- und Klauenseuche nicht auftrat, während sie auf den umliegenden Gütern sehr stark herrschte.

Ferner bringt die Zeitschrift der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien nachstehende interessante Mitteilungen eines Landwirts:

Dieser stellte bei Ausbruch der Seuche das erkrankte Vieh auf Torfstreu. Während nun in der Nachbarschaft die Seuche sehr bösartig auftrat und zahlreiche Rinder eingingen, war in seinen Ställen der Verlauf ein sehr gutartiger. Als seine Viehbestände schon fast geheilt waren, ging ihm durch Zufall die Torfstreu aus; bis zum Eintreffen der neuen Sendung strauete er wieder Stroh. In einigen Tagen trat darauf bei einer Anzahl Kühe eine auffallende Verschlimmerung ein. Alle bereits überwunden geglaubten Krankheitserscheinungen florierten wieder auf, und die Heilung trat erst wieder ein, als die Tiere wieder auf Torfstreu gestellt wurden.

Auch ein bayer. Landwirt teilt uns mit, daß er in seinem Betriebe die Erfahrung gemacht habe, daß die Verwendung von Torfstreu den Stall sehr trocken, luftrein, warm und gänzlich ungezieferfrei mache. Obwohl in seiner Nachbarschaft die Seuche herrschte, sei sein Stall davon verschont geblieben.

In Anbetracht der Wichtigkeit, die eine energische Behämpfung der Seuche für unsere gesamte Volkswirtschaft darstellt, war es dringend zu wünschen, wenn obige Frage einer gründlichen sachmännischen Prüfung unterzogen und zutreffendfalls schleunigst Maßnahmen getroffen würden, um diese vorbeugenden und heilsamen Wirkungen der Torfstreu für die gesamte Landwirtschaft nutzbar zu machen.

Bunte Wappe.

Der Kreislauf. Die norwegische Zeitung Glommen kommt zu einer bemerkenswerten Definition des Papiers. Das Blatt sagt: „Von Bettlern kriegen wir Lumpen, von Lumpen kriegen wir Papier, von Papier kriegen wir Geld, von Geld kriegen wir Banken, von Banken erhalten wir Anleihen, von Anleihen kriegen wir Schulden, von Schulden werden wir Bettler, von Bettlern kriegen wir Lumpen, von Lumpen usw.“

Einem neuen Gaunertrick hat ein Betrüglergenie ausgeheckt. Wie man dem Bochumer „Volkswelt“ meldet, wird hier in sein etikettierten Küchen Siebhalbes angeboten. Nach Ausschank von vier bis 5 Gläsern ver-siegt die Quelle, denn der Hauptteil des Weinhalbes besteht aus Sand, der nach oben mit Zement abgedichtet ist. Die Einrichtung ist sehr praktisch: die Sandkrüge können nach dem Verbrauch des Strichhagers gut als Wärmflaschen benutzt werden.

Praktische Jugendpflege. Die Mischeider Zeitung teilt folgende Geschichten mit: Schmiesbauer, in amtlichen Listen und Schriftstücken J. Heimes genannt, wohnt zu Grasschaft, ist Land- und Gastwirt, sein Haus hat guten Ruf. Er ist aber auch der Mann danach. Kommt da kürzlich ein „Herr“ von kaum 16 Jahren in

die Gaststube und richtet an unsern Freund die Frage: „Haben Sie auch englische Zigaretten?“ Für wen sollen die englischen Zigaretten sein?“ lautet die Gegenfrage. Als das Herrchen erklärt, daß sie für ihn sein sollten, blüht es auf in den Augen des Wirtes. „Einen Augenblick, ich werde eben englische Zigaretten holen!“ Diese kurze Unterhaltung erfolgte aber in einfach derber sauerländischer Mundart und ebenso einfach und derb war der zweite Teil der Handlung. Schmiesbauer ging nicht auf's „Lager“ für Tabak — er ging in die Hütte und suchte und schnitt ein passendes Stück der „ungebrannten Asche“ ab. Diesen „Zigarettenersatz“ hinter seinem Rücken verbergend, trat er schnell wieder in das Haus, und als er sich mit dem Freund der Auslandsware allein sah, zog er das deutsche Erzeugnis heroor und verabfolgte ihm mit den Worten: „Do härtste englische Zigaretten, diese englischen Zigaretten kräfte ummezüg!“ eine Tracht Prügel, daß es rauchte. — Der Vater des Herrchens hatte Verständnis für diese Handlungsweise; es soll noch einmal geraucht haben. — Das kann man praktische Jugendpflege nennen.

Der Bleistiftschlucken. Die beiden 21jährigen angeblischen Kaufleute Leopold Borisch und Walter Boral gründeten in München die Uraniumwerke und vertrieben Seifenpulver. Die Herrlichkeit nahm in Frankfurt recht bald ein Ende, da das Seifenpulver nur aus Schlemmkreide bestand. Die beiden „Fabrikanten“ wurden verhaftet. Borisch verschluckte im Augenblick seiner Verhaftung einen Bleistift und erreichte es dadurch, daß er dem Krankenhaus zugeführt wurde. Der Bleistift ging auf natürlichem Wege ab, die Hülse ruht noch im Magen des Borisch. Es ist festgestellt, daß Borisch, wenn er sich in ähnlichen Lagen befand, was schon wiederholt vorgekommen sein soll, Bleifedern, Hülften, Bleistiftspitzer und ähnliche Dinge verschluckt hat.

Das moderne Dienstmädchen. Melbet sich da in Hagen eine Maid für eine Stelle mit der Frage, wer denn die Kohlen heran hole und wer die Wäsche besorge. Die prompte Antwort des Hausherrn lautete: „Die Kohlen hole ich, die Wäsche besorgt meine Frau.“ Als die Maid dann befriedigt die Stelle annimmt, fragt der Mann: „Können Sie Klavier spielen?“ Da eine verneinende Antwort erfolgte meinte der Mann: „Dann können wir Sie leider nicht einstellen denn wir gebrauchen ein Mädchen zu unserer Unterhaltung, die Arbeit tun wir selber.“

Beste Drahtmeldungen.

Bereitetes Eisenbahnattentat.

Stuttgart, 9. Sept. Geplante Versuche kommunistische Elemente den Schienenstrang der Hauptlinie Ulm-Stuttgart zu sprengen. Nur durch Zufall gerieten Sicherheitsbeamte dem Anschlag auf die Spur und konnten das Verbrechen verhindern.

Führungsnahme deutscher und französischer Industrieller.

Dresden, 9. Sept. Von einer Gruppe maßgebender franz. Großkaufleute wird auf eine ausgedehnte Geschäftsverbindung mit der deutschen Industrie hingearbeitet. Es ist besonders mit Industriellen aus dem Freistaate Sachsen Fühlung genommen. Die betreffende ausländische Gruppe wird unterstützt von einer Anzahl franz. Volkswirtschaftler und Politiker.

Eine Ablehnung des Moskauer Dialogs.

Dortmund, 9. Sept. Eine in Hagen abgehaltene Konferenz der Kreisleitungen der U. S. V. und der Ortsvorstände des westfälischen Industrieverbands ist fast einstimmig zur Ablehnung des Moskauer Dialogs und des Anschlusses an die dritte Internationale gekommen.

Deutsches Eigentum in Amerika.

New York, 9. Sept. Hier anwesende internierte Deutsche erhalten ihr beschlagnahmtes deutsches Eigentum zurück.

Das Erdbeben in Italien.

Rom, 9. Sept. Die letzten Nachrichten über das Erdbeben in Italien lauten schrecklich. Die Zahl der Todesopfer beträgt etwa 300, außerdem wurden mehr als 500 Personen verwundet. Der Sachschaden ist sehr bedeutend. Tausende von Familien sind obdachlos. Die Regierung hat sofort ein ausgedehntes Hilfswerk eingeleitet. König Viktor Emanuel ist gestern in Pisa eingetroffen, um die von dem Unglück heimgesuchten Gegenden zu besuchen.

Verantwortlicher Schriftleiter:

Richard Grünroß, Hagenburg.

Amüliches.

Tag. Nr. K. O. 5612. Marientberg, 30. Aug. 1920.

Futtermittel.

Auf Lager der Firma Phil. Schneider in Hagenburg können noch folgende Futtermittel gegen Bezugschein in Empfang genommen werden:

- 40 Zentner Rübenknägel,
- 40 Zentner Lupinen-Seradella-Schrot und
- 15 Zentner Melasse.

Sch erfrage die Herren Bürgermeister um ortsübliche Bekanntmachung. Der Vorsitzende des Kreisausschusses. J. B. Sahm.

Tag. Nr. K. O. 2276. Marientberg, 3. Sept. 1920.

Durch Verordnung des Reichswirtschaftsministers vom 7. August 1920 — RGBl. 1549 — wird die Fleischkarte mit Wirkung ab 23. August d. J. aufgehoben.

und durch Kundenlisten ersetzt. Da diese Kundenlisten im Kreise bereits geführt werden, erübrigen sich weitere Maßnahmen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. J. B. Sahm.

Tgb.-Nr. K. G. Marienberg, 31. Aug. 1920.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Bei den Abrechnungen für die nach Frankfurt a. Main gelieferte Milch sind in Zukunft 10 Pfg. Sammellohn pro Liter einzufügen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. J. B. Sahm.

J.-Nr. L. 1785. Marienberg, 2. Sept. 1920.

Benanntmachung.

Herr Rentmeister Kochen in Marienberg tritt am 1. Oktober ds. Js. in den Reichsdienst über. Die Kreiskasse hierfür wird aufgehoben. Die Geschäfte derselben werden mit der Kreiskasse in Limburg vereinigt.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich um entsprechende ortsübliche Benanntmachung.

Der Landrat. J. B.: Jacobs.

Westerburg, 30. Aug. 1920.

In den Gemeinden Niedersain, Ewighausen, Dürstgen und Hergenroth ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Meine veterinärpolizeilichen Anordnungen sind aufgehoben worden.

Die feiner Zeit bei einem Pferde der Gebrüder Wienk in Westerburg festgestellte Räude ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen sind aufgehoben.

Der Landrat

Kirchentalender Hachenburg.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 12. September vormittags 9^{1/2} Uhr: Hauptgottesdienst.

Nachmittags 1^{1/2} Uhr: Christenlehre für die männliche Jugend.

Benanntmachungen d. Stadt Hachenburg

Die Ausgabe der Milch in der städt. Milchsammelstelle erfolgt vormittags von 8-10 Uhr. Die Milch muß pünktlich während der festgesetzten Zeit abgeholt werden.

Hachenburg, den 9. September 1920.

Der Bürgermeister.

Anzeigen.

Obstverkauf.

Montag, den 13. d. M., vorm. 9 Uhr beginnend wird der

Ertrag von ca. 100 Obstbäumen

öffentlich versteigert.

Niedermörsbach, den 9. September 1920.

Der Bürgermeister: Schumacher.

Große Obstversteigerung

Mittwoch, den 15. September.

Gut Baldmannshausen
Station Frickhofen.

Brennholz

jeder Art und Menge kaufen gegen sofortige Kasse

Achenbach & Born, Siegen i. W.
Kötnerstraße 26.

Buchenebrennholz

in Scheiten u. Rollen, lufttrocken, aus Winterfällung 1919 aus erster Hand zu kaufen gesucht.

Frankfurter Koblen- u. Koks G.m.b.H.
Frankfurt a. M., Gr. Gallusstraße 3.

Eingetroffen:

1a. rein Gelbleiweiß, gef. Firnis
Terpentin Sikkativ

Lacke, Farben

Pinzel u. Bürstenwaren

Carl Winter

Hachenburg.

Backöl - Ia. Salatöl

Lichtöl. Fischtran,

Weinessig, Essig

und sämtliche Gewürze.

Zum Einmachen:

Salicyl-Pergamentpapier.

- Zwiebel -

Carl Winter, Hachenburg.

Für Fernleitungs- und Ortsneubau

suche ich sofort

tüchtige

Monteure u. Hilfsmonteure

ferner

2 selbständige Kolonnenführer.

Nur eingearbeitete arbeitswillige Kräfte wollen sich melden.

Otto Holstein, Westerburg
Licht- und Kraftanlagen.

Sie

finden Käufer für Ihre Artikel.
finden Angebote auf Ihre Gesuche.
finden Stellen oder Personal.
finden, was Sie suchen
durch den Anzeigenteil der
„Westerwälder Zeitung“.

Tüchtiges

Mädchen

geg. guten Lohn gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsst.
dieses. Blattes.

Braves fleißiges

Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht.

Studienrat Remy
Hadamar, Alte Chaussee 28.

Ein wachsender

Hund

steht zum Verkauf bei
Heinr. Bierbrauer
Oberhattert.

4 Morgen Grummet

(kleine Parzellen) meiner
Weithewiese abzugeben.
Kann auch als Grünfütter
geholt werden
Carl Krämer, Meggermstr.

Alle Metalle

als Kupfer, Messing, Blei,
Rotguss, Zinn u. Stanniol
kauft laufend jede Menge
zu höh. Preisen, auch
Pumpen jeder Art
Otto Becker, Metallgßbldg.
Siegen in Westf.

Brennholz

kaufen laufend

Geyer & Wöbel G.m.b.H.
Köln, Stolzestraße 6

!! Wo schläft Kapital !!

in alten Briefschaften, in alten
Briefmarken und Briefmarken-
sammlungen. Ankauf zu hohen
Preisen. Zusendungen mit In-
haltsverzeichnis unter Wert-
paket an
Reinhold Peter Kuhl, Bad
Homburg, Ferdin.-Pl. 18

Empfehle
unter Tagespreis:

Bettstellen 180 Mk.,

Barchent, rot 36 Mk.

Patent Matratzen,
Bettfedern

von 10,50 Mk. an,
Kleiderschränke, Wasch-

kommoden, Nachtkonsole,
Tische, Stühle, Vertiko,

Sofa, Sessel, Liegesessel,
Kinderwagen, Küchen-,

Nähmaschinen.
Seewald, Hachenburg.

Karbid

offerieren
C. v. Saint George
Hachenburg.

Getreide- und Kartoffel-

Säcke

liefert billigst
August Möller Witwe
Emsel.

Tapeten

in großer Auswahl, laufende
Neuheiten bei

Herm. Schnabelius
Joh. Karl Hahlbohm
Marienberg, Westerwald

Empfehle zu sehr billigen
Preisen.

Wasserdichte Segeltuch-

Jacken und Hosen

Zwirnhosen in extra starker
Qual., Eleg. Kammgarn-

Hosen zu 130 u. 150 Mk.
Gehrock-Anzüge, Herren-

und Burschen-Anzüge,
Ueberzieher, Knaben-Älter

Unterhosen, Hautjacken,
Hemden.

Seewald, Hachenb.

Neue Arbeitschuhe

mit Nagel u. Nieten, Leder-
sohlen a. Mark 135 — je
Paar verl. per Nachnahme
Otto Becker, Siegen

Guttermittel

Kokoskuchen, Bohnenmehl,
Hafermehl, Haferkleie,
Trockenschnitzel, Möhrenschnitzel,
Pferdemischfutter, Melasse
Pferdehäcksel

in nur Ia. Qual. zu billigstem Tagespreis.

Torfstreu in Ballen.

Rainit :: Kalisalze und Ammoniak
zur Herbstsaat prompt lieferbar

Thomasmehl in 14 T.

Nur für Wiederverkäufer:

Prima amerikan. Petroleum

Phil. Schneider G.m.b.H.

Hachenburg. Telefon Nr. 2

Trotz des Preisaufschlags

gebe ich noch

Leinöl-Firnis

garantiert rein

zum alten Preis ab.

Georg Schmidt, Marienberg.

Wirsing, Rot- u. Weißkraut
Möhren, Rotebeete, Schnittbohnen

empfiehlt jedes Quantum

W. Kornweibel, Gartenbaubetrieb
Hof Kleeberg

Bestellungen auf Winterbedarf werden schon jetzt
gegengenommen.

Empfehle als besonders preiswert

Prima Speise-Rüböl p. Ltr. M.

Ia. Kaffee, gebrannt p. Pfd. M.

Ia. Kernseife, p. Doppelstück M.

Amerik. Toiletteseife, pr. Qual. 10 St. M.

J. A. Aug. Müller, Büdingen

Fernspr. Marienberg 31.

Alle Sorten glasierte Tonröhren

Dyckerhoff-Portland-Zement

Doppel-Falzziegel

empfiehlt

W. Bast, Baumaterialienhandlung

Westerburg. Fernruf 22

Prima Lederfett

gelbe Baseline

(Friedens-
ware)

liefert

Georg Schmidt, Marienberg

Drehstrommotoren

einen Fabrikats

für Landwirtschaft und Industrie

können sofort preiswert, billiger wie jedes andere Fabrikat

in Kupferwicklung m. Schleifringantrieb

in bester friedensmäßiger Ausführung

geliefert werden.

In. Referenzen.

Anfragen erbeten an:

Heinrich Schlaudraff

Wetzlar (Siegl.)

Vertreter der Firma:

DR. ERMERT & CO, Köln

Fabrik elektrischer Maschinen
Mastrichterstraße 43.